

Der Autor, der vom Himmel fiel



James Tiptree Jr. rollte Ende der 1960er-Jahre die Science-Fiction-Szene von hinten auf, indem er überraschend gut erdachte und erzählte Kurzgeschichten veröffentlichte – und als Schriftsteller lange Zeit ein „mystery man“ blieb. Als sich seine Identität dann herausstellte, war die SF-Szene zu Recht überrascht. VON PETER HIESS



Niemand hat meines Wissens Tiptree je kennengelernt, ihn gesehen oder mit ihm telefoniert. Niemand weiß, wie er aussieht, wo er lebt, womit er seinen Lebensunterhalt verdient. Er gibt von sich aus nichts über sein Privatleben preis und lehnt es höflich ab, diesbezügliche Fragen zu beantworten. Die meisten SF-Anhänger sind ganz wild darauf zu erfahrend, wer Tiptree wirklich ist.

GARDNER DOZOIS, SCIENCE-FICTION-AUTOR UND -HERAUSGEBER

Er tauchte im März 1968 auf, wie aus dem Nichts: Ein SF-Autor namens James Tiptree Jr., von dem man noch nie zuvor etwas gehört hatte – ungewöhnlicherweise auch im Fandom nicht. Seine erste Kurzgeschichte, „Birth of A Salesman“, erschien in der auf Zukunftsliteratur spezialisierten Zeitschrift *Analog* und wies bereits alle Eigenschaften auf, die Leser und Kollegen später so an diesem Schriftsteller schätzen sollten: überschäumende und klug ausgearbeitete Ideen, eine hohe literarische Qualität und Allgemeinbildung sowie eine stilistische Bandbreite, mit der er sehr gut in die anspruchsvolle New Wave der Science-Fiction-Literatur der späten 60er- und frühen 70er-Jahre passte.

Tiptree schien in der Short-Story seine bevorzugte Ausdrucksform gefunden zu haben – obwohl später auch zwei Romane von ihm erschienen. Er erzählte vom Alltag intergalaktischer Verwaltungsbeamter, UFO-Besuchen von lauter hinreißend schönen Frauen, Sex mit Aliens oder einem Mann, der sich in die Erde verliebt hat. Wie jeder gute Autor nahm er sich der Themen Eros und Thanatos (und deren zahlreichen Verbindungen) an. Damit verschaffte der Neuling dem weitgehend als „Schund“ oder „Unterhaltungsliteratur“ geschmähten Genre der Science-

Fiction zwar auch keine feuilletonistische Anerkennung, erhöhte aber immerhin (so wie etwa zur selben Zeit James Graham Ballard, Philip K. Dick und Michael Moorcock) die schreiberische Qualität in der „Literatur der Ideen“.

Das Problem war nur, dass ihn niemand aus der relativ kleinen Szene kannte. Seine Manuskripte hatten als Absender ein anonymes Postfach, über dessen Adresse James Tiptree Jr. auch eifrig mit Kollegen und Herausgebern korrespondierte; persönliche Kontakte lehnte er jedoch ab. In seinen Briefen erweckte der Autor den Eindruck eines erfahrenen Mannes in den besten Jahren, der viel von der Welt und vom Leben gesehen hatte, vielleicht einmal beim Geheimdienst gewesen war und der gern mit Frauen flirtete.

Erst 1977 wurde der Mann hinter dem Vorhang zufällig sichtbar ... und er war eine Frau. Sie hieß Alice B. Sheldon, war 1915 in Chicago zur Welt gekommen und hatte ein bewegtes Leben hinter sich. Als Kind einer Reiseautorin und eines Anwalts/Naturforschers hatte sie schon von klein auf Expeditionen in exotische Länder begleitet. Später versuchte sie sich als Malerin und Zeichnerin, ließ sich von ihrem überstürzt geehelichten Mann wieder scheiden, arbeitete für den Army-Nachrichtendienst und später für die CIA, begann mit 41 eine universitäre Karriere und entschloss sich dann, für das Schreiben eine Identität als Mann anzunehmen. Und dann, als sie und ihr zweiter Mann 1987 gesundheitlich am Ende waren, wählten beide den Freitod und schieden aus dem Leben, bevor sie anderen zur Last fallen konnten.

Dass diese mutige und abenteuerlustige Frau sich in der SF-Literatur auch als ebenso mutiger und abenteuerlustiger

ZUR AUTORIN

James Tiptree Jr. (1915-1987) ist das männliche Pseudonym von **Alice B. Sheldon**. Tiptrees geheimnisvolle Identität faszinierte die Fans und gab Anlass zu vielen Spekulationen. Man war der Meinung, es müsse sich um einen Mann handeln. Ihr Werk zählt für Fans zu den großen Science-Fiction-Klassikern. Nach einem Selbstmordpakt erschießt Sheldon im Alter von einundsiebzig Jahren erst ihren vierundachtzigjährigen Mann und dann sich selbst.

„Liebe ist der Plan. Sämtliche Erzählungen, Band 2“ Übers. v. Margo Jane Warnken u. a. Septime 2015, 512 S., EurD 24,90/EurA 25,60

Julie Phillips **„James Tiptree Jr.: Das Doppelleben der Alice B. Sheldon“** Übers. v. Margo Jane Warnken. Septime 2013, 784 S., EurD 29/EurA 29,80

„Mann“ bewähren konnte, macht sie besonders interessant und ist mehr als genug Rechtfertigung für die Neuherausgabe ihres Gesamtwerks.

Im österreichischen Verlag Septime erscheint seit 2011 eine siebenbändige Werkausgabe von James Tiptree Jr., die in schön gestalteten gebundenen Büchern alle seine/ihre Kurzgeschichten (aktuell: „Yanqui Doodle“), die beiden Romane („Die Mauern der Welt hoch“, „Helligkeit fällt vom Himmel“), einen Band mit Essays und Lyrik sowie die von der amerikanischen Journalistin Julie Phillips verfasste Biografie „James Tiptree Jr.: Das Doppelleben der Alice B. Sheldon“ enthält und 2016 beendet sein soll. Der Kauf lohnt sich – schon deswegen, weil die Kurzgeschichten sehr gut zeigen, wie die SF eine Zeitlang die Pulp-Ära hinter sich ließ und „seriös“ wurde.

• Buchkultur in der Schule •

Gemeinsam mit dem österreichischen Bildungsministerium stellen wir das Magazin Buchkultur Schulklassen zur Verfügung. Einen Artikel sucht unsere Redaktion speziell aus, dazu bereiten wir begleitende Unterrichtsmaterialien vor.

Infos für Lehrer/Innen, die mit ihren Klassen mitmachen möchten, gibt es unter www.buchkultur.net/schule